

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Fritz Glauber in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stille Expedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

9. Jahrgang.

Montag, den 14. Juni 1915.

Nr. 69.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Am nächsten Dienstag ab werden die Schornsteine ge-
reinigt.
Hochheim a. M., den 12. Juni 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß das freie Umherlaufen
von Hunden in Feld- und Weinbergswegen verboten ist, und im
Falle der Anzeige die Eigentümer der Hunde bestraft werden.
Hochheim a. M., den 12. Juni 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Das unnütze Umherstreifen der Kinder und jungen Leute im
Feld- und Weinbergswegen und auch während der Wochentage ist ver-
boten.
Hochheim a. M., den 12. Juni 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von zwei Lehrsäulen soll im Submissionswege
erhalten werden.
Hochheim a. M., den 10. Juni 1915.
Der Magistrat. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. beginnen hier die Melianz-Untersuchungs-
arbeiten. Es werden die Melianzherdumgebungen stichlich vom
21. bis zum 25. d. Mts. untersucht.
Hochheim a. M., den 11. Juni 1915.
Der Bürgermeister. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Es wird auf die Polizeiverordnung aufmerksam gemacht, wo-
bei die Straßen und Straßenrinnen Mittwochs und Samstags
geräumt sind. Das Auskühlen von Eisenwasser und sonstigen
Abfällen ist verboten.
Hochheim a. M., den 11. Juni 1915.
Der Bürgermeister. Arzbächer.

Die Kriegslage.

Der Freitag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Vorstöße nordöstlich der Corettohöhe so-
wie wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen nord-
östlich von Neuville scheiterten. Der Kampf in
Graben nördlich von Ecurie dauert noch an.

Südlich von Hebuterne und bei Beaumont wurden
nördliche Angriffe gestoppt und heute nacht abgewiesen.
An dem Wege Serre-Mailly erzielten die Franzosen
keinen nennenswerten Fortschritt.

Die in der Champagne am 9. Juni eroberten Grä-
ben verließen die Franzosen uns gestern abend wieder
entzogen. Mit starken Kräften und in breiter Front
wurde sie nördlich von Le Mesnil bis nördlich von
Mailly an der Front der Angriff brach unter schwersten Ver-
lusten für den Feind gänzlich zusammen. Erneute
feindliche Angriffsversuche wurden bereits im Keime
vernichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Dubissa, nordwestlich Eiragola,
wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Der
Feind verlor hierbei an uns 300 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den in Galizien kämpfenden deutschen
Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Samstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe in den Dünen nordöstlich von
Nieupoort und bei Mannekenvere, auf dem Osthang der
Corettohöhe und gegen Souchez wurden abgeschlagen.

In dem Nahkampfe nördlich Ecurie (Cathrin) zu-
fassen die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum
Angriff ein. Es gelang, den Feind am Nachmittag voll-
kommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein abends
einführender neuer Vorstoß der Franzosen brach im In-
fanteriefeuer zusammen. Der zurückstehende Feind er-
litt dabei erhebliche Verluste.

Bei Serre (südöstlich Hebuterne) sind wir aus un-
seren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Zoginie und Bethgola
mehrfache russische Vorstöße.

Nördlich Prasnisch griffen unsere Truppen an,
stürmten eine russische Stellung und nahmen 150 Ge-
fangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer.

An der Rawka, halbwegs Bolimow-Sochaczew,
brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt
wurden 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich Przemysl ist die Lage unverändert.

Die Armee des Generals von Einsingen hat den
von Norden her gegen unseren Flügel vorgehenden
Feind angegriffen. Zuravno, das vor dem Anmarsche
russischer Kräfte vorgestern geräumt worden war, ist
wiedergewonnen und der Gegner in die Brückenköpfe
bei Menniska (nordwestlich Zuravno) und Zydaczow
zurückgeworfen.

Kriegs-Lehrplan über Gemüsebau und Gemüseverwertung nach
nachstehendem Lehrplan statt.

Lehrplan.

Montag, den 21. Juni:

9½—10 Uhr: Eröffnung des Lehrganges durch den Direktor
der Anstalt, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hartmann. Vor-
trag: „Bevorstehende Arbeiten in der Gemüseverwertung.“
Agl. Garteninspektor Junge, Geisenheim.

10½—11 Uhr: Vortrag: „Entziehung und Verhütung des
Verderbens von Obst- und Gemüseverwertungen.“ (Prof. Dr.
Kremer, Geisenheim.)

11½—12 Uhr: Vortrag: „Die praktische Zubereitung billiger
Gemüsegerichte in der Küche.“ (Hr. Herz, Haushalts-
lehrerin, Biedenkopf.)

2½—5 Uhr nachm.: Praktische Unterweisungen in der Station für
Obst- und Gemüseverwertung über das Einmachen von Ge-
müse und Obst sowie über die Zubereitung besonderer Ge-
müsegerichte. Kolproben. (Agl. Garteninspektor Junge,
Geisenheim und Hr. Herz, Haushaltslehrerin, Biedenkopf.)

Von 5 Uhr ab: Aussprache über die Vorträge.

Dienstag, den 22. Juni:

9½—10 Uhr: Vortrag: „Die Verarbeitung des Beerenobstes
und der Äpfel zu Sauerkraut.“ (Agl. Garteninspektor
Junge, Geisenheim.)

10½—11 Uhr: Vortrag: „Entziehung und Verhütung des Ver-
derbens von Obst- und Gemüseverwertungen.“ (Prof. Dr.
Kremer, Geisenheim.)

11½—12 Uhr: Vortrag: „Die praktische Zubereitung billiger
Gemüsegerichte in der Küche.“ (Hr. Herz, Haushalts-
lehrerin, Biedenkopf.)

2½—5 Uhr nachm.: Praktische Unterweisungen in der Station für
Obst- und Gemüseverwertung über das Einmachen von Ge-
müse und Obst sowie über die Zubereitung besonderer Ge-
müsegerichte. Kolproben. (Agl. Garteninspektor Junge,
Geisenheim und Hr. Herz, Haushaltslehrerin, Biedenkopf.)

Von 5 Uhr ab: Aussprache über die Vorträge.

Mittwoch, den 23. Juni:

8—9 Uhr: Vortrag: „Bevorstehende Arbeiten im Gemüsebau.“
(Agl. Garteninspektor Junge, Geisenheim.)

9—10 Uhr: Vortrag: „Bevorstehende Arbeiten im Obstbau.“
(Obst- und Weinbauinspektor Biedl-Weissenbach.)

10—12 Uhr: Rundgang durch die Anlagen der Lehranstalt. (Agl.
Garteninspektor Junge, Geisenheim.)

12—1 Uhr: Aussprache und Schluß des Lehrganges.

Die Teilnahme ist für jedermann kostenlos. Zu den Reise-
und Verpflegungskosten können Zuschüsse aus Kreismitteln an
solche Personen gewährt werden, die von den Gemeinden zur Teil-
nahme an dem Kurus entsandt werden. Eine möglichst zahlreiche
Beteiligung auch aus den rein ländlichen Orten des Kreises ist
dringend erwünscht.

Die Magistrats- und Gemeindevorstände ersuche ich, Vorstehen-
des wiederholt zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und nach
Möglichkeit für eine zahlreiche Beteiligung Sorge zu tragen. Die
Anmeldungen sowie etwaige Anträge auf Zuschüsse sind mir bis
am 16. d. Mts. pünktlich einzureichen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

J. Nr. 11. 4390.

von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 12. Juni 1915.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Der Sonntag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nieupoort, Dirmuiden, nördlich Arras und
bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Schwächere
Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden
abgewiesen. Südöstlich Hebuterne sind Infanterie-
gefechte im Gange.

Die militärischen Anlagen von Duneville wurden
mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Szawle machten unsere Angriffe
gute Fortschritte. Ruze wurde im Sturm genommen.
Feindliche Gegenstöße scheiterten. 8 Offiziere, 3350
Mann und 8 Maschinengewehre waren unsere Beute.

Südöstlich der Straße Mariampol-Kowno haben
die Kämpfe gegen von Süden herankommende russische
Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Prasnisch wurden weitere 150 Ge-
fangene gemacht.

Unserem Einbruch in die feindlichen Linien süd-
lich Bolimow folgten in der Nacht russische Gegenan-
griffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen
Stellungen sind fest in unseren Händen. Unsere Beute
stieg an dieser Stelle auf 1630 Gefangene, 8 Geschütze
(darunter zwei schwere) und 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Brückenkopf von Sienawa wurde gestern
wieder genommen. Der Gegner ließ über 5000 Ge-
fangene in unserer Hand. Nächtl. Gegenangriffe

des Feindes scheiterten. Auch östlich Jaroslaw und östlich Przemysl lebt der Kampf wieder auf.

Die Truppen des Generals von Einsingen haben Mlyniska genommen. Der Angriff auf Endaczow ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB u. W. 11. Juni. Amtlich wird verlautbart: 11. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Südgalizien und der Bukowina leiten die verbündeten Armeen den Angriff gegen die noch südlich des Dniester liegenden russischen Kräfte erfolgreich fort. Die Truppen der Armee Pflanzer waren den Gegnern aus den Stellungen nördlich Olginia bei Orlowa und Horodna zurück und sind im Vordringen an den Dniester, dessen Südufer die Russen noch zu halten versuchen. Knapp östlich Czernowiz, an der einzigen Stelle, wo die Russen noch am Dniester stehen, wichen unsere Truppen den Angriff des Feindes nach kurzem Kampf ab. Im übrigen ist die Lage im Norden unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorgehen und Gefechte wurden sämtliche Angriffe der Italiener auf allen Fronten abgewiesen. Ein neuerlicher, gegen einen Teil des Görzger Brückenkopfes gerichteter Vorstoß brach im Feuer dolmatinischer Landwehr zusammen, ebenso erfolglos blieb ein Angriff des Feindes nördlich Ronchi. Der Artilleriekampf an der Monzofront hält an. An der Kärntner Grenze wurde gestern nachmittags ein harter gegenseitiger Angriff auf den Treibfisch, und ein schwächerer beim Wolgast-See abgebrochen. In Tirol schloß ein Vorstoß einer bei Cortina d'Ampezzo eingedrungenen italienischen Brigade an unseren Stellungen bei Pustischna. Neuerliche Angriffe in dieser Gegend und nördliche Kämpfe bei Candro endigten gleichfalls mit einem Zurückgehen des Feindes. Im übrigen Tiroler Grenzgebiet finden ununterbrochene Geschütz- und Artilleriekämpfe für unsere Waffen erfolgreiche Schärfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB u. W. 12. Juni. Amtlich wird verlautbart, den 12. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Dnjestr und Pruth bekämpften die Truppen der Armee Pflanzer neuerdings mehrere russische Stellungen. Die Orte Jegierjann und Mierziska nördlich Orlowa wurden erobert. Unsere liegenden Truppen drängen gegen Czernowiz vor und haben dort östlich Horodna den Dniester überschritten.

Jahlezycki wurde genommen. Wegen dieser Stadt richteten die Russen gestern und während der Nacht verzweifelte Angriffe, die alle unter den schwersten Verlusten des Feindes abgewiesen wurden. Auch die Attacke eines Kosakenregiments brach in unserem Feuer vollständig zusammen.

In der Bukowina mühen die Russen auch die letzten Stellungen am Pruth aufzugeben. Sie ziehen sich, von unseren Truppen scharf verfolgt, unter großen Verlusten über die Reichsgrenze zurück. Die geistigen Kämpfe der Armee Pflanzer brachten am 5000 Gefangene ein. Südlich des oberen Dnjestr dauert der Kampf noch fort. Ein russischer Gegenangriff auf Stanislaw wurde abgewiesen. Jurasow, das infolge Eintreffens russischer Verstärkungen geräumt worden war, wurde gestern von den verbündeten Truppen wieder eingenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die einzelnen Gefechte und Artilleriekämpfe am Monzo dauern fort. Bisher haben die Italiener auf dem östlichen Flanque nur bei Monfalcone und Karfreit, an Punkten, die vor unserer Kampffront liegen, Fuß gefaßt. Gestern erfolgten gegenseitige Abteilungen beim Morgengrauen die bei Piana liegenden Höhen, wurden aber wieder herabgeworfen. — An der Kärntner Grenze wichen unsere Truppen feindliche Angriffe auf die Uferbänke in der Gegend des Monte Dardas ab und bekamen diesen. Ein Verlust der Italiener, den Monte Bianconi wiederzugewinnen, scheiterten. Somit zieht sich der Feind in den einzelnen Grenzräumen allmählich an unsere Stellungen heran. So steht er bei Cortina d'Ampezzo, Fiera di Primiero und Borgo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB u. W. 13. Juni. Amtlich wird verlautbart: 13. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Südgalizien drängen die Truppen der Armee Pflanzer weiter nördlich vor. Nach heftigen Kämpfen wurden gestern Infanterie, Tjancow und die Höhen nördlich Olesza genommen. Südlich Czernowiz wird gekämpft. Neue russische Angriffe gegen Jahlezycki wurden blutig abgewiesen.

Aus der Bukowina, über die Reichsgrenze vordringend, waren unsere Truppen die Russen aus ihren Längs der Grenze vorbereiteten starken Stellungen zurück. In der Verfolgung wurden mehrere Orte Befreiung befreit. Gestern fielen 1500 Gefangene in die Hände der Verfolger.

Am oberen Dnjestr greifen die Verbündeten erfolgreich in der Richtung auf Endaczow an, wo noch starke russische Kräfte das südliche Dnjestr-Ufer halten.

In Mittelgalizien führte ein Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zur Besetzung von Siemiana und nach Abwehr eines starken feindlichen Angriffes zur Einnahme sämtlicher Stützpunkte nördlich der Stadt. Hierbei wurden 3500 Russen gefangen.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Monzo fanden in den beiden letzten Tagen, namentlich bei Piana, heftigere Gefechte statt. Der dort am 11. Juni von der Brigade Rosanna unternommene Versuch, die östlichen Höhen zu gewinnen, endete mit einem Rückzug dieses Feindes. Gestern früh überschritten die Italiener erneut den Fluß. Nach heftigen Kämpfen gelang es unseren Truppen, den sich fortwährend verstärkenden Feind zurückzuwerfen. In die eigenen Stellungen, vor denen über 400 tote Italiener liegen, ist in der Nacht zu halten. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Lage in Lemberg.

Der Vertreter einer englischen Versicherungsgesellschaft, der von Lemberg nach Bukarest reiste, schreibt einem dortigen Freunde, die Räumung Lembergs durch die Russen sei schon sehr wahrscheinlich. Die Offiziere und Beamten haben ihren Hausstand aufgegeben und sind abgereist. Alle Bewohnenden aus dem Lemberger Spital sind fortgeschickt und die russischen Kaufleute weggezogen. In Lemberg macht es bei den Russen großen Eindruck, daß Revolutionäre mehrere Kulkfabriken in die Luft sprengten. Man fühlt, daß durch den Munitionsmangel jedes Vorgehen lahmgelegt wird. General Pawlowitsch, der Graf Bobrinski vertritt, hat den englischen Petroleumproduzenten empfohlen, abzureisen, um bei der Befreiung der Stadt durch die Verbündeten nicht festgenommen zu werden.

WB u. W. 12. Juni. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Hier herrscht große Besorgnis, daß Lemberg fallen könnte. Die russischen Behörden trafen alle Vorbereitungen, die Stadt zu räumen. Große deutsche und österreichisch-ungarische Heere sind nahe bei Lemberg konzentriert. Man ist auf den Fall der Stadt vorbereitet. Trotz der vielen Niederlagen, die Rußland in Galizien erlitten, ist die russische Regierung sehr entschlossen, den Krieg solange fortzuführen, bis das russische Gebiet vom Feinde geräumt ist.

Die russische Geduldprobe.

Wien, 12. Juni. Petersburger Berichte legen, daß die Kulkfabriken in Galizien in eine neue bedeutende Phase getreten sei. Die Russen seien keineswegs besetzt, doch hätten sie sich der Uebermacht meidend zurückgezogen und einige kleinere Frontlinien dem Feinde überlassen, um neue feste Stellungen einzunehmen. Fast in jedem Artikel der Militärblätter und Berichterhalter findet sich der Hinweis, man müsse sich in Geduld fassen, bis der Feind nicht verliere und die Schwierigkeiten der neu geschaffenen Lage nicht unterschätzen.

Russische Unzufriedenheit.

WB u. W. Petersburg, 12. Juni. Die „Kamowe Brestka“ gibt dem tiefen Unwillen der russischen Bevölkerung Ausdruck über die Schwäche und Zerstretheit der Angriffe auf der Westfront, die den Moment der Offensive vorbeigehen ließ, wo der Feind durch Operationen an der Ostfront geschwächt war. Das Blatt hofft, daß endlich die angekündigte Offensive Joffes zur Tat werde.

Ein neutrales Urteil.

Bern, 12. Juni. Der „Bund“ schreibt über die große französische Offensive: Im Verhältnis zu den riesenhafte Anstrengungen sind die Ergebnisse der Offensive gering und reichen auch heute noch nicht über abgedammte feindliche Einbrüche hinaus. Wie enorm die Widerstandskraft der dünnen deutschen Linien ist, läßt sich gerade aus der Dauer, der Heftigkeit und den begrenzten Erfolgen der französischen Offensive erkennen. Daß die Offensive noch keinen strategischen Erfolg erzielt hat, liegt einzig an der Verteilung, deren bewegliche Organisation der Verbindungen und inneren Einheiten im Verein mit der Ausdauer der dünnen Kampflinien bis jetzt jeden Durchbruch abgewendet hat. Wenn die Engländer und Franzosen jetzt nicht durchkommen, dann schwinden ihre Aussichten von Tag zu Tag. — Ueber die Lage im Osten heißt es: Die letzte Entscheidung ist noch nicht gefallen, aber sie reißt, wenn auch langsam und unter Störungen, heran. Man vergesse nie, um welche riesigen Verhältnisse es sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz handelt. Es sei nur daran erinnert, daß die Russen jetzt in Galizien seit dem Durchbruch am Dnjestr ein Gebiet verloren haben, das ausgebeutet ist als die Schweiz.

Der Kampf um die Dardanellen.

WB u. W. Konstantinopel, 12. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Kaukasusfront wurde eine aus drei Waffengattungen bestehende feindliche Kolonne, die in Richtung auf Oltu vordringen wollte, durch einen Gegenangriff unserer Truppen aus der Umgegend entfernt. Während einer Operation unserer leichten Kräfte im Schwarzen Meer in der letzten Nacht, griff die „Midilli“ zwei große russische Torpedobootzerstörer vom Typ „Belpolom“ an, versenkte einen und beschädigte den anderen. An der Dardanellenfront bei Sedd-ul-Bahr verdrängten gestern feindliche Streitkräfte von ansehnlicher Kompanien anzugreifen; sie wurden aber durch unser Feuer bezwungen und gezwungen, sich in Schützengräben zu flüchten. Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Munitionsdepot in diesem Rücken und in der Nacht, auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

WB u. W. Konstantinopel, 12. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront hatten die Russen, die am 9. Juni durch unsere Gegenangriffe bei ihrem Vordringen in Richtung Oltu zurückgeworfen waren, bei diesem Zusammenstoß ungefähr 1000 Mann verloren. Zwei Offiziere und eine gewisse Anzahl von Soldaten wurden von uns gefangen genommen. — An der Dardanellenfront verlor der Feind bei Ari Burnu in der Nacht vom 9. zum 10. Juni nach Mitternacht einen Angriff gegen unsere rechten Flügel auszuführen. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Operationen, die in derselben Nacht bei Sedd-ul-Bahr durch einen Teil des Feindes ausgeführt wurden, in der Nacht, sich unserem linken Flügel zu nähern, blieb infolge unseres Feuers erfolglos. Am Morgen des 11. Juni gerieten wie ein Maschinengewehr, das die Nacht des Feindes bedeckte, der sich auf diesem Flügel befand. Wir haben einen Teil der feindlichen Truppen ihre Panzer verlassen, um weiter zu flüchten. Am 11. Juni blieb das zeitweise unterhaltene Feuer bei Sedd-ul-Bahr und Ari Burnu weiter im Gange. Unsere anatolischen Batterien beschossen am 10. Juni bei Sedd-ul-Bahr Transporte, Lagerstätten und Landungsbrücken des Feindes. Das Feuer, das die genannten Batterien auf die feindliche Artillerie westlich von Sifirli richteten, war sehr wirksam. — Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

WB u. W. Konstantinopel, 13. Juni. Das Große Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Nacht vom 11. zum 12. Juni wurde der Feind, der mehrmals bei Sedd-ul-Bahr unseren rechten Flügel anzugreifen versuchte, unter beträchtlichen Verlusten für ihn nach seinen alten Stellungen zurückgeworfen. Am Morgen des 12. Juni verlor der Feind die feindliche Artillerie bei Ari Burnu eine große Menge von Geschützen, ohne irgendeine Wirkung zu erzielen. Unsere anatolischen Batterien beschossen die feindlichen Stellungen. — Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Ein englisches Flugzeug an den Dardanellen abgeschossen.

Genf, 14. Juni. Nach einer Bräutungsangabe aus Athen, wurde ein englisches Flugzeug bei dem Versuch, ein türkisches Lager zu überfliegen, abgeschossen.

Aus England.

WB u. W. London, 13. Juni. Die „Daily Mail“ weist darauf hin, daß die englischen Verluste in 12 Tagen über 30.000 Mann betragen haben.

WB u. W. London, 12. Juni. Der „Daily Chronicle“ nimmt an, daß etwa die Hälfte der von Aquith angegebenen Gesamtverluste auf die Kämpfe an der Dardanellen zu rechnen ist.

WB u. W. London, 12. Juni. Die „Daily News“ sagt in einem Leitartikel: Die bisherigen Verluste übersteigen die Zahl des ursprünglichen englischen Expeditionskorps. Das Blatt erinnert daran, daß die Verluste Ende Oktober auf 57.000 am 2. April auf 100.000, am 11. April auf 139.347 angegeben waren. Eine Hauptursache der schrecklichen Vermehrung der Verluste müsse der Kampf an der Dardanellen sein. Das Blatt schließt die Ausführungen: Es ist klar, daß die Fortsetzung des Kampfes bei solchen Verlusten für längere Zeit unmöglich sei; glücklicherweise wissen wir, daß der Kampf nicht sehr verlängert werden kann. Der Feldzug an den Dardanellen kann in der gegenwärtigen Form kaum sehr viele Wochen fortauern, ohne daß es zur Entscheidung kommt.

WB u. W. London, 13. Juni. Die „Westminster Gazette“ erhebt Einspruch dagegen, daß die Zeitungen unter dem Titel „Zwei britische Kriegsschiffe versenkt“ über den Untergang zweier Torpedoboots berichten, da das Publikum hierdurch unrichtiglicherweise informiert und getäuscht werde.

WB u. W. London, 11. Juni. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: 45 Schiffe in weniger als einer Woche zerstört, das ist eine große Zahl! Der Unterseebootkrieg kann erst ausgerottet werden, wenn die Briten, die Unterseeboote herstellen, zerstört sind. Das Blatt stellt weiter fest, daß die Fisher-Jahrgänge „Bellona“ und „Vanguard“ die ersten waren, die durch einen Luftangriff vernichtet wurden.

Englische Beklemmungen.

WB u. W. London, 12. Juni. Das nonkonformistische Wochenblatt „The British Weekly“ veröffentlicht einen Artikel, den die Harnsworth-Presse wütend wiederlegt. In dem Artikel heißt es, die nächsten drei Monate werden für die Alliierten äußerst kritisch sein. Deutschland hat eine zweite große Gelegenheit, die Niederlagen Rußlands zu machen es wahrscheinlich, daß eine Million der

allerbesten deutschen Truppen für eine Offensive im Westen freigesetzt werden. Unsere Schwäche ist Munitionsmangel; wir glauben, daß der Feind überlegen werden, bis die Alliierten reichlich mit Munition versorgt sind. Der Artikel tritt jedoch für den Staatsmangel ein, der die Munitionsherstellung ein und sagt: Lloyd George müsse die Munitionsherstellung erhalten, seine Aufgabe durchzuführen. Wenn er nicht ohne zu werden, so werde er nicht mehr weiter zu arbeiten. Die „London Daily Mail“ nimmt die Deutlichkeit wieder auf und schreibt: Es ist unbillig, daß unsere großen Städte den Alliierten Deutschen preisgegeben sind, die im Falle einer Invasion ihrer Landsleute bespringen werden, es ist ferner eine Bedrohung, während die britischen Gefangenen im Zustande der Verhungern befinden, die deutschen Gefangenen in England in der Behandlung werden.

Aus Frankreich.

WB u. W. Paris, 12. Juni. Laut „Temps“ ist die „Lorraine“ gestern zum vierten Male in dieser Woche beschossen worden.

Der zerstörte Zeppelin.

Ueber die im amtlichen französischen Bericht vom 10. Juni erwähnte Zerstörung eines Zeppelins hat die englische „Morning Post“ unter dem 7. ds. folgenden Bericht gegeben:

Heute morgen um 3 Uhr griff der fliegere Unterleutnant A. J. Barnard von der 1. Flotte in einer Höhe von 10.000 (10.000) Metern einen Zeppelin zwischen Gent und Brüssel an, warf sechs Bomben, die Luftschiff explodierte, fiel zu Boden und verbrannte in kurzer Zeit. Die Gemalt der Explosion war in der Gegend zu sehen, es gelang dem fliegere zwar, die Zeppelin-Glieder zu zerstören, er mußte aber im feindlichen Lande eine Landung unternehmen. Er konnte indes wieder aufsteigen und flog nach Belgien zu seinem Schuppen zurück.

Der „Daily Telegraph“ macht aus Rotterdam: Der Zeppelin wurde bei seiner Rückkehr von einem deutschen Flugzeug über der belgischen Küste nach Gent am 10. Juni morgen bereits seit einiger Zeit von zwei englischen Fliegern verfolgt. Das Luftschiff war sehr hoch geflogen, um zu vermeiden, daß die englischen Flugzeuge es überfliegen konnten. Als es sich näherte, mußte es tiefer gehen, um später landen zu können. Die beiden englischen Flieger, die den Zeppelin verfolgten, richteten zuerst ein heftiges Feuer mit ihren Maschinengewehren auf das Luftschiff. Dieses explodierte, ohne daß irgend einer der Flieger ein Ergebnis erzielt worden wäre. Der Zeppelin mußte aber insofern tiefer gehen und es gelang dann dem Zeppelin, sich zu überfliegen, wobei der fliegere Unterleutnant Barnard einige Bomben warf, die den Zeppelin trafen und ihn in die Luft sprengten. In wenigen Sekunden nach dem Zeppelin explodierte das Luftschiff in Flammen und stürzte neben dem Zeppelin von St. Elisabeth in Gent nieder. Das Begleitflugzeug fiel ebenfalls zu Schuttschüssen, bei denen mehrere Personen Leben verloren.

Der Krieg Italiens.

WB u. W. Rom, 13. Juni. Ein längerer amtlicher Bericht über die Lage Italiens ist erschienen. Der Bericht enthält eine eingehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit der italienischen Armee, die alle von den Italienern betriebenen Operationen auf der Westfront, die in Richtung auf Oltu vordringen wollten, durch einen Gegenangriff unserer Truppen aus der Umgegend entfernt. Während einer Operation unserer leichten Kräfte im Schwarzen Meer in der letzten Nacht, griff die „Midilli“ zwei große russische Torpedobootzerstörer vom Typ „Belpolom“ an, versenkte einen und beschädigte den anderen. An der Dardanellenfront bei Sedd-ul-Bahr verdrängten gestern feindliche Streitkräfte von ansehnlicher Kompanien anzugreifen; sie wurden aber durch unser Feuer bezwungen und gezwungen, sich in Schützengräben zu flüchten. Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Munitionsdepot in diesem Rücken und in der Nacht, auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

WB u. W. Rom, 13. Juni. Ein längerer amtlicher Bericht über die Lage Italiens ist erschienen. Der Bericht enthält eine eingehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit der italienischen Armee, die alle von den Italienern betriebenen Operationen auf der Westfront, die in Richtung auf Oltu vordringen wollten, durch einen Gegenangriff unserer Truppen aus der Umgegend entfernt. Während einer Operation unserer leichten Kräfte im Schwarzen Meer in der letzten Nacht, griff die „Midilli“ zwei große russische Torpedobootzerstörer vom Typ „Belpolom“ an, versenkte einen und beschädigte den anderen. An der Dardanellenfront bei Sedd-ul-Bahr verdrängten gestern feindliche Streitkräfte von ansehnlicher Kompanien anzugreifen; sie wurden aber durch unser Feuer bezwungen und gezwungen, sich in Schützengräben zu flüchten. Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Munitionsdepot in diesem Rücken und in der Nacht, auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Italienische Beforgnisse um das Verhältnis mit Deutschland.

Mit kummervoller Obacht befaßt sich die „Messaggero“ mit dem Eingreifen Italiens in den Krieg. Die vorläufige Art der italienischen Führung hat die Zentralmächte noch nicht genügt, sondern nur zu Abwehr auf den italienischen Kriegsschauplatz zu zwingen. Dort ist zudem das Gelände an und für sich zu beschaffen, dem so zur Verteidigung vorbereitet, daß auch Kräfte, die in der dritten Linie, unterstützt von verhältnismäßig schwachen Kräften, truppen als ausreichend angesehen werden, um die Deutschen lange einzuhalten, bis an wichtigerer Stelle die Entscheidung fallen ist.

Die päpstliche Nobelgarde an die Front?

Zürich, 14. Juni. Einer Meldung des „Glarnacher Anzeiger“, soll die päpstliche Nobelgarde demnächst nach dem Kriegsschauplatz abreisen.

Vaterlandsverräter.

Die „Tribuna“ schreibt: „Nicht nur der pessimistische über unsere Kämpfe schreibt, sondern auch wer an unserer Seite steht und von zu überwindenden großen Schwierigkeiten großen Gefahren für unser glorreiches Unternehmen spricht.“ Vaterlandsverräter. Dazu bemerkt der „Kronen“ noch, daß die „Tribuna“ wäre selbst der König ein Verräter, da er in seinem Tagesbefehl vom 29. Mai auf die Verurteilung des Unternehmers aufmerksam gemacht habe. Es soll annehmen, daß der „Tribuna“ daran liegt, ganz Italien in einen allgemeinen Aufruhr zu versetzen, um den Feind über die Wohlthaten des Krieges zu verblenden, da das Schicksal verurteilt werden könnte, dann und wann daran zu erinnern, es sei jetzt gegen den Krieg gewesen ist.

Italienische und russische Verluste auf See.

WB u. W. Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart: Italienische Unterseeboote „Medusa“ ist durch einen unterseeischen Torpedo in der Nordadria torpediert und versenkt worden. 4 Mann gerettet und gefangen.

WB u. W. Konstantinopel, 11. Juni. Bei einem in der letzten Nacht im Schwarzen Meer verlorene Kreuzer „Midilli“ einen großen russischen Torpedobootzerstörer und mehrere unbeschädigt zurück.

Die Nieder...

WB u. W. 12. Juni. Das nonkonformistische Wochenblatt „The British Weekly“ veröffentlicht einen Artikel, den die Harnsworth-Presse wütend wiederlegt. In dem Artikel heißt es, die nächsten drei Monate werden für die Alliierten äußerst kritisch sein. Deutschland hat eine zweite große Gelegenheit, die Niederlagen Rußlands zu machen es wahrscheinlich, daß eine Million der

Kleine Mitteilungen.

Das Münchner Rathaus hat sich dem Krieg erklärt. Gleich seinem Oheim und Vorfahren ist der zweite Sohn des Prinzen Ernst von Meiningen, der Baron Ernst von Salsfeld im Osten den Feldmarschall Berlin. Dem Kapitänleutnant Herling, Kommandant des Unterseebootes „21“, ist der Orden Pour le merite verliehen.

Die Niederlande wollen den Frieden.

Am na. Haag, 11. Juni. Der Ministerpräsident erklärte in der Kammerzusage: Es gibt Leute, die auf den Krieg aus sind, eine künstliche Kriegsstimmung ins Leben zu rufen. Es wäre sehr gefährlich, wenn unser Volk einen entzündlichen Charakter hätte, als es ihn glücklicherweise besitzt. Ich bin überzeugt, daß der gesunde Menschenverstand unserem Volke den

Amsterdam, 14. Juni. Der neutrale Korrespondent der „Times“ berichtet unter dem Titel „Der neue deutsche Streikgeist“:

StBm. Berlin, 12. Juni. Der Kaiser hat das Jubiläumstelegramm, welches von den zur Hunderjahrfeier der deutschen Bundesgenossenschaft im Kaiserthale des Zoologischen Gartens Versammelten an ihn abgefaßt worden war, folgendes Antwortfries:

